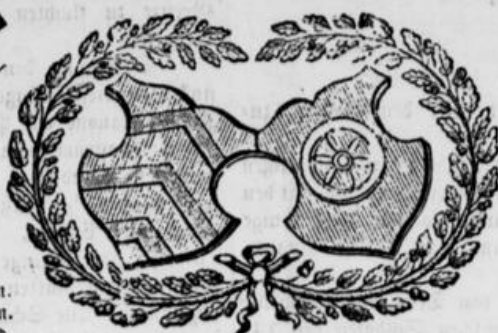


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die vorgis. Zeile.

Nr. 3.

Freitag, den 6. Januar

1865.

Bestellungen auf das 1. Quartal 1865 des „Allgemeinen Anzeigers“ werden noch fortwährend angenommen. Für Bielefeld und Umgegend in der Expedition, für auswärts bei den Agenten und der Post.

Bekanntmachung.

Nachtrag zu den Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung derjenigen, welche sich dem Bauwesen widmen, vom 18. März 1855. Zu §. 18. An die Stelle dieses §. tritt folgende Bestimmung:

§. 18. (Prüfungs-Zeugnis). In dem unter dem Datum des betreffenden Vortragstages auszustellenden Zeugnisse sind die nach Maßgabe des §. 15 festzustellenden Ergebnisse der Prüfung in den Hauptfächern anzugeben und außerdem auszusprechen, ob der Geprüfte qualifiziert sei:

A. für die Verwaltung jeder Staats-Baubeamten-Stelle, oder B. nur für die Verwaltung einer Local- (Kreis-) Baubeamten-Stelle.

Das Zeugnis zu A. erfolgt bei guter Ausbildung in den beiden Hauptrichtungen, von denen die eine den Land- und Schönbau, die andere den Wasser-, Wege-, Maschinen- und Eisenbahnbau umfaßt, oder bei besonders hervorragenden Leistungen in einer dieser Richtungen und dabei doch auch hinreichender in der andern; zu B. bei guter Ausbildung in der einen Richtung und hinreichender in der andern.

Für diejenigen, welche nur in der Beschränkung zu B. bestanden sind, wird frühestens nach 6 Monaten eine einmalige Ergänzungs-Prüfung, deren Umfang die Prüfungs-Behörde bestimmt, auf die Erlangung des Zeugnisses zu A. gestattet. Candidaten, welche in der Prüfung überhaupt nicht bestanden, werden zu der nur einmal zu gestattenden Wiederholung derselben frühestens nach einer Frist von sechs Monaten zugelassen.

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. April 1865 in Kraft.

Berlin, den 18. Nov. 1864.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

gez. Graf v. Tschupik.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen der Maturitäts-Aspiranten für die im Frühjahr k. J. abzuhaltenden Maturitäts-Prüfungen an den Gymnasien und Realschulen der Provinz Westfalen müssen bis spätestens den 15. Februar k. J. bei uns erfolgen.

Münster, 17. Decbr. 1864.

Königl. Provinzial-Schul-Collegium.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Staatsstraßen des hiesigen Baukreises sollen eine große Partie starke sich vorzüglich zu Kuchholz eignenden Pappeln auf dem Stamme gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und zwar

1. am Freitag den 13. Januar pr. Morgens 9 Uhr beginnend auf der Straße von hier nach Detmold die Stiele ca. 180 Stück,

2. am Sonnabend den 14. Januar Morgens 9 Uhr von hier bis zur Schloßwälder Haide ca. 130 Stück,

3. am Montag den 16. Jan. Morgens 9 Uhr von hier nach Gütersloh ca. 80 Stück

4. am Montag den 16. Januar Nachmittags halb 2 Uhr von Gütersloh aus bis Wiedenbrück ca. 110 Stück,

5. am Dienstag den 17. Januar pr. Morgens 9 Uhr von Aspel die Stromberg ca. 120 Stück.

Bielefeld, den 19. Dezember 1864.

Der Königliche Bau-Inspector.

Kruse.

Die Lieferung folgender für die hiesige Strafanstalt im Jahre 1865 erforderlichen Gegenstände:

1800 Scheffel Roggen,
20000 Pfund Erbsen,
7000 „ weiße Bohnen,
4600 „ Rindfleisch,
3100 „ Sp. d.,
500 Ellen braunes Tuch,
2000 „ graue Leinwand,
500 „ grauen Zwillich,
400 Pfund Sohlleder und
150 „ Fäbleder

soll im Wege der Submission den Mindestfordernden übertragen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionen Offerten zur Lieferung verschiedener Gegenstände für die Strafanstalt zu Herford pro 1865“ im Bureau der Strafanstalt abzugeben.

Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Die dem Verdinge zum Grunde zu legenden Bedingungen können täglich in der Strafanstalt eingesehen werden.

Herford, den 3. Januar 1865.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Wintgens.

Unser Lager in **medizinischen Seifen** als:

Sifen-Seife, gegen Bleichsucht, Blutarmuth u. Preis 4 Sgr.

Kiesernadel-Seife, gegen rheumatische Leiden, Lahmungen. u. Preis 4 Sgr.

Erduöl-Seife, gegen spröde und gelbe Haut, Preis 4 Sgr.

Campher-Seife, wirken nervenstärkend auf die Haut, Preis 4 Sgr.

Calmus-Seife,

Glycerin-Seife, gegen chronische Hautausschläge, Flechten, u. Preis 4 Sgr.

Schwefel-Seife,

Chereseife, gegen chronische Hautausschläge, Flechten u. in Stücken zu 3 und 4 Sgr.

Präulerseife, (Dr. Borchard), Preis 6 Sgr.

Gallseife, zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, Preis 2 1/2 Sgr.

Bahuseife, zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches, 4 Sgr., ist vollständig fortirt und empfehlen wir zur geneigten Abnahme.

C. Honrich & Cie.

Holz-Verkauf.

In den Forsten des Gutes Neuhau bei Wiedenbrück sollen

I. Am **Dienstag** den 10. d. Mts. 140 Nummern Eichen und Buchen zu Bau- und Kuchholz tauglich,

120 Nummern Kiefern von vorzüglichster Länge, zu Balken, Sparren und Latien geeignet,

II. Am **Mittwoch** den 11. d. Mts. 200 Nummern melirtes Brennholz durchs Meistgebot gegen Credit verkauft werden.

Der Verkauf beginnt an beiden Tagen Morgens 10 Uhr und wollen sich Käufer auf der sog. Höhe bei St. Vieri versammeln.

Brinck, den 4. Januar 1865.

Der Rentmeister

Beckmann.

Die in No. 29. des Allgemeinen Anzeigers 1864 gegebene Warnung in Betreff meines Sohnes **Friedrich Elsmann** nehme ich hiermit zurück. Kattenstroth bei Gütersloh, den 3. Januar 1865.

Colon Elsmann, No. 38.

Formulare

zu Duplikaten der Kirchenbücher vorrätig bei

C. Bertelsmann
in Gütersloh.

Geldcours. Ausl. Vintolen 5.15. Napoleond. 5.11. Holl. 10 Gulb. 5.16. Rio. Sterl. 6.21. Ruffr. 1.10.2. Fran. Kronth. 1.16.9. Arab. Kronth. 1.16. Gold. Kronen 9.7. Dollars 1.11.6.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	6	144 1/2
do. 2 Monat	6	143 1/2
Hamburg 300 M. kurz	5	152 1/2
do. 2 Monat	5	151 1/2
London 1 Pfd. 3 Monat	6	6.26 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	4 1/2	80 1/2
Wien 100 fl. 8 Tage	5	87
do. 2 Mon.	5	86
Wien 100 fl. 2 Mon.	5	56.20
Krakau 100 fl. 2 Mon.	5	56.22
Leipzig 100 Tbr. 8 Tage	6	99 1/2
do. 3 Monat	6	99 1/2
Petersburg 100 R. 3 B.	5	85 1/2
do. 3 M.	5	84 1/2
Warschau 90 R. 8 Tage	5	110
Bremen 100 Tbr. 8 Tage	6	77 1/2

Getreide-Berichte.

Wien, 4. Januar. Weizen 5. Roggen 4. Gerste 4. Hafer 3.29. p. 200 Pfd. Rüböl 13.27. Raff. 14.12.
Berlin, 4. Januar. Weizen 45—57. Roggen 35. Gerste 27—32. Hafer 20—28. Rüböl 12.5.
Bielefeld, 5. Januar. Weizen 2.5. Roggen 1.17.6. Gerste 1.14. Hafer 2.2. Bobnen 2. Kartoffeln 26. Buchweizen 1.22. Heu 1. Stroh 25. Rüböl 13.18. Raff. Del 14.

Witterungsberichte.

Den 3. Januar.			
Barom.	Therm.	Wind und	Gewitter
Paris	331	0	ED. Schne.
Brüssel	331	0	ED. bedeck.
Petersburg	334	10	WB. bedeck.
Moskau	331	12	WB. bedeck.
Stettin	332	2	ED. bedeck.
Memel	336	0	WB. bedeck.
Königsberg	336	0	WB. bedeck.
Stettin	336	7	ED. bedeck.
Berlin	334	8	ED. bedeck.
Breslau	331	10	ED. bedeck.
Münster	331	2	S. trübe.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Se. Majestät der König hat auf den 14. d. M. den Landtag zusammenberufen.

In Betreff der Vorlagen, mit denen sich der Landtag zu beschäftigen haben wird, vernehmen wir, daß dieselben über das Budget und die mit den Finanzen des Staates zusammenhängenden Entwürfe, so wie über einige Entwürfe praktischen Charakters (Wege-Ordnung und dergl.) nicht hinausgehen werden.

Probst Pellbram hat die Wahl als Erzbischof von Trier angenommen.

Stettin, 2. Jan. Gestern Abend entstand zwischen Soldaten des 14. Regiments und Civilisten, letztere größtentheils dem Arbeiterstande angehörig, auf der Galtwiese eine blutige Schlägerei, bei welcher die Soldaten von ihren Seitengewehren, die Civilisten von ihren Messern Gebrauch machten. Einer der Soldaten, ein Tambour, hat lebensgefährliche Verletzungen davon getragen, indem er Rücken mehrere Messerstiche erhielt und einer davon in die Lunge eingedrungen ist. Heute sind drei betheiligte Arbeiter, als besonders gravirt, ermittelt und gefänglich eingezogen worden.

Am Samstag Abend nach 8 Uhr kam bei Koisdorf ein Zusammenstoß von 2 Güterzügen vor, wobei glücklicher Weise kein Menschenleben verloren gegangen ist. Sechs Güterwagen, welche das Ende des einen Zuges bildeten und sich noch auf dem Schienenstrange befanden, den der andere Zug befuhr, wurden zertrümmert. Ein Bremser, der vom Zuge fiel, erhielt eine ungefährliche Verletzung. Die Passagiere des um 10 Uhr 15 Min. von Köln abgefahrenen Zuges gelangten erst gegen 1/2 3 Uhr Morgens in Bonn an.

Domersleben, bei Gr.-Wanzleben. Hier ist in Folge des Genusses rohen Schweinefleisches die Trichinen-Krankheit ausgebrochen. Schon über zwanzig Personen sind daran erkrankt, ein Todesfall ist jedoch noch nicht vorgekommen.

Aus Nordschleswig schreibt man, eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Hofbesitzern hege die Absicht, ihr Eigenthum zu verkaufen und nach Dänemark überzusiedeln. Daß diese guten Leute im Herzen dänisch gesinnt sein mögen glauben wir gern, doch ist ihr Patriotismus schwerlich so heißblütig, um sie freiwillig von ihrer Scholle sich entfernen zu lassen. Vielmehr wird die Furcht vor Wiederausbruch eines Krieges von einem Theil der Emigranten als Ursache der beabsichtigten Emigration angegeben, bei welchem Kriege sie den ersten Anprall fürchten.

Dresden, Dienstag den 3. Jan. Heute Vormittag ist auf Schloß Brandeis die verwittwete Großherzogin Marie von Toskana, Schwester des Königs von Sachsen, gestorben.

Der Bürgermeister von Osnabrück, Herr Stüve, hat sein Amt vor einigen Tagen niedergelegt.

Laupheim (Württemberg), 26. Dec. Eine grauenhafte That wurde eben entdeckt; das Haus des Güterbesorbers Moser blieb heute geschlossen, die Fensterläden wurden nicht geöffnet; in der Mittagsstunde drang ein besorgter Nachbar ins Haus und fand die Hausfrau, in der Ecke auf den Boden gekauert, todt, erschlagen; ein zweijähriger Knabe im Schooße der Mutter verwundet (das Kind ist in der folgenden Nacht gestorben). Der Vater im Obergemach liegt im Bette mit zerschlagenem Schädel, jedoch noch im schwachen Bewußtsein, weiß aber nichts von dem mörderischen Ueberfall zu berichten, und der 17jährige Sohn erster Ehe, ein übel beleumundeter Bursche, wird noch im Bette betroffen und trägt einige Stichwunden an sich. Der letztere wurde wegen des schrecklichen Verdachts des Elternmordes in das Gefängniß gebracht.

Die Frankfurter Blätter vom 1. Jannar melden: In einem hiesigen Hotel vergiftete sich verflossene Nacht ein junger Mann aus Eslin. Bei der Leiche fand sich ein Zettel vor mit den Worten: „Ich bin ein Opfer der Pomburger Spielhölle.“

Ausland.

In Irland befürchtet man neue Unordnungen kirchlicher Natur. Auf den 30. Dezbr. war in Dublin ein Meeting durch den neuen Lord-Mayor ausgeschrieben worden, um eine Gesellschaft für den Umsturz der englisch-irischen Kirche zu bilden. Die Protestanten beabsichtigen nunmehr, in großen Massen dem Meeting beizuwohnen, und auch ihre Meinung bezüglich der neuen Agitation zur Geltung zu bringen. Die katholischen Blätter protestiren in der heftigsten Weise gegen diese Eingriffe der Protestanten, als dem Rechte der öffentlichen Meetings entgegen. Ueber den Ausgang der Versammlung fehlen noch Nachrichten.

Berona den 27. Dezbr. Vor wenigen Tagen wurde hier das Comité, welches sich hauptsächlich mit der Einschmuggelung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegs- und Revolutionsmateriale befaßte, aufgehoben. Die Polizei hatte nämlich in der Eisch 70 Stück vollkommen adjustirte Dräsen-Bomben vorgefunden. Ein Eisenbahnbeamter B. wurde überführt, dieselben um sie der polizeilichen Nachforschung zu entziehen, in den Fluß geworfen zu haben. Elf seiner Mitschuldigen, ebenfalls Mitglieder des Comité's suchten, nachdem

sie die Verhaftung ihres Genossen erfahren hatten, sich über die piemontesische Grenze zu flüchten, wurden aber knapp an der Grenze aufgegriffen und verhaftet.

Stockholm, den 24. Dezember. Auf der Finspong'schen Kanonengießerei findet in diesen Tagen mit einer für Rechnung der schwedischen Flotte bestellten großen Kanone ein Probeschießen statt. Das fragliche Geschütz ist nach einer neuen Construction angefertigt worden, und zur Armirung der im Bau begriffenen schwedischen Monitors bestimmt. Die Kanone wiegt 300 Centner, und mißt 3 1/2 Fuß in der Länge. Die bisher benutzte Ladung bestand aus 27 Pfund Pulver, sowie aus einer massiven Rundkugel im Gewicht von 160 Pfund. Einige Schüsse wurden bei 600 Fuß Entfernung gegen 4 1/2 zöllige Panzerplatten aus der Fabrik von J. Brown und Comp. in Sheffield abgefeuert. Alle Schüsse durchschlugen die Panzerplatten und schlugen überdies in das Holzwerk hinter denselben ein. Jetzt sollen mit Ladungen von 32 und 40 Pfund Pulver Probeversuche angestellt werden.

Aus Tunis wird dem „Pays“ gemeldet, daß der letzte Empörungsversuch gescheitert ist. Die Araber vom Stamm der Duissas, die beim Beginn der Revolte den General Fartat getödtet haben, griffen, 4000 an der Zahl, das Lager des Generals Kostas an, aber nach einem sechsständigen Kampf wurden sie genöthigt sich zurückzuziehen.

Amerika. Nach weiteren mit dem Dampfer „Canada“ eingetroffenen Nachrichten ist die Flotte Nordstaaten vor Wilmington angelangt. Der General der Südstaaten Hood hat eine Brücke über den Tennessee geschlagen. General Thomas verfolgt ihn. Sherman befindet sich noch immer vor Savannah. Präsident Lincoln hat eine Conseription von 300,000 Mann anbefohlen. — Die neuesten Nachrichten sagen, daß Sherman für 10,000,000 Dollar Baumwolle zerstört hat.

Die St. Peter- und Pauls-Kathedrale in Philadelphia wurde vor wenigen Wochen eingeweiht. Achtzehn Jahre erforderte der Bau und die Ausschmückung derselben, und betragen die Kosten fast 5,000,000 Dollars. Drei Erzbischöfe, zehn Bischöfe und mehr als zweihundert Priester celebrirten die Einweihung, der eine Menge von 8000 Menschen beizuhohnte.

Der Bericht des General-Postmeisters der Vereinigten Staaten enthält einige statistische Angaben, welche auch für das correspondirende Publikum Europas der Beachtung werth sind. Im Laufe des vorigen Jahres sind der Post nicht weniger als 3,08,125 Briefe zur Beförderung zugekommen, deren Adressaten nicht ausfindig zu machen waren; theils fehlte die Adresse gänzlich, theils war sie unvollständig oder falsch angegeben. Tausende dieser toten Briefe gelang es freilich, den Absendern wieder zuzustellen; doch in den meisten Fällen war dies nicht möglich. Viele enthielten Geld, Wechsel, Anweisungen, Involeten oder andere Werthgegenstände. Welche Verluste und Leid'n das Ausbleiben mancher Briefe im Gefolge haben muß, läßt sich nicht berechnen. Die Zahl der aus der alten Welt nach der neuen gerichteten unbestellbaren Briefe ist keine geringe.

In Bolivia ist eine Empörung ausgebrochen. Das Innere des ganzen Landes befand sich in den Händen der Regierungseinde, an deren Spitze Donazalez und Caraz stehen, während die Bewohner der Küste dem Präsidenten anhängen. Die Bevölkerung sieht mit bangter Erwartung der Haltung Monapros entgegen, in dessen Händen man den Erfolg der revolutionären Bewegung glaubt.

Rhodus, 14. Dezbr. Ein schrecklicher Sturm ist soeben über die Insel hereingebrochen. Er begann mit einem Donner Schlag, welcher die Bewohner an die im Jahre 1859 erfolgte Explosion des Panthenums erinnerte. Die Lust wurde so stark erschüttelt, daß in vielen Häusern die Thüren und Fenster sich mit großem Getöse öffneten und die meisten Fensterscheiben zerbrachen. Die dem Donner Schlag folgte ein fürchterlicher Regen und ein Orkan. Der große Mast des Sanitätsamtes wurde herabgestürzt und zerbarst. Das Dach eines großen Magazins des Lazareths ward hinweggerissen. Barrieren, Thüren und Fensterflügel verschwanden. Der Boden war mit Trümmern überdeckt. Die Bäume waren so lebhaft und so häufig, daß das Licht der beiden Leuchthürme verdunkelt wurde. Der Blitz schlug auch an mehreren Orten ein. Am 8. d. fand zu Marmariza (an der Küste von Kleinasien, 20 Meilen von Rhodos) ein Erdstöß statt. Glücklicherweise ereignete sich nichts Trauriges dabei.

Aus Madagascar laufen Nachrichten ein, wonach daselbst wiederum nicht Alles zum Besten stand. Eine Verschwörung gegen den neuen ersten Minister, Rainilaiarivoni, war entdeckt worden. Eine den neuen Zuständen der Dinge abholde Partei gedachte, den Minister wegen dessen Freundschaft gegen die Fremden zu stürzen. Die Regierung hatte sich beeignet, die Verschworenen zu verbannen. Man hoffte, daß dieses Ereigniß die Stellung des Ministers befestigen werde, und daß den Reclamationen der Gesandten der fremden Mächte Genüge gethan werden würde. Worin diese Reclamationen bestanden, darüber erfährt man noch Nichts.

Rhein - Weser - Elbe - Canal.

Herr Walle in Minden theilt folgenden Auszug aus einer Schrift des Königl. Wasserbau-Inspector Herrn K. Michaelis mit, dem wir dem Minden-Lubbecker Kreisblatt entlehnen:

gebiet
frühe
gung
ständ
Cano
den
größt
unm
von
Berke
Verke
dunge

sind,
entstä

da je
ferstan
Ladun
deburg
so er
normi

Tiefge
zu er

Canal
dieselb
samm
ergiebt

nissen
werden
Kohlen
wohl
Aus
Land-
schen
und
große
und
bahn
Zollv
nisse
Unters

lische
eines
Paral
Dribu
Zento
Die i
im H
sehr r
der S
Meer
Diluv
Ausge
ausfir
unter
vorthe
führte
walle
330'

Der Zweck des Rhein-Elbe-Canals ist, eine Verbindung der Stromgebiete Rhein-Wefer-Elbe in derselben Weise anzubahnen, wie letztere schon früher mit dem Oder- und Weichsel-Gebiet verbunden ist. Als Grundbedingung einer segensreichen Wirksamkeit der Kanalanlage muß unter allen Umständen: billige Fracht bezeichnet werden. Hierauf ist von Einfluß, 1) der Canal muß für Schiffe bedeutender Ladungsfähigkeit eingerichtet werden, die den verhältnismäßig geringsten Schlepplohn verursachen. Er muß für die größten, auf unseren Strömen fahrenden Schiffe ausreichend sein, damit kein unnützes Umladen nöthig wird. Ein Ueberschlag hat ergeben, daß Schiffe von 7000 Ctnr. Ladungsfähigkeit im Stande sind, den Anforderungen des Verkehrs genügend zu entsprechen. Nun haben aber Wefer-Schiffe, welche den Verkehr zwischen dem Rheinufer und Amsterdam vermitteln, gerade diese Ladungsfähigkeit. Ihre Dimensionen sind:

Länge 163 Fuß,
Breite 20—20½ Fuß,
Tiefgang 5½ Fuß.

Die Abmessungen dieser Schiffe, welche auch sonst von guter Bauart sind, könnten daher den Canaldimensionen zu Grunde gelegt werden; daraus entstanden folgende Querschnittsdimensionen:

Canalsole 42 Fuß,
Tiefe 6½ Fuß,
Schleusenbreite 21 Fuß,

da jedoch wie auf dem Rheine, so auch auf Wefer und Elbe niedriger Wasserstand und Concurrenz der Eisenbahnen immer mehr auf Vermehrung der Ladungsfähigkeit der Schiffe hinwirken, so daß auf der Unterelbe von Magdeburg abwärts schon Schiffe von 22—22½ Fuß Breite im Gebrauch sind, so erscheint es zweckmäßiger, die Canaldimension in folgender Weise zu normiren:

Sohle des Canals 48 Fuß,
Breite der Schleusen 24 "
Länge derselben von Drempeel zu Drempeel 180 "

Die Canaltiefe aber in Berücksichtigung eines möglicherweise öfzigen Tiefgangs der Schiffe, und um den Schleppdienst durch Schraubendampfer zu ermöglichen, wird am Besten auf 8' festzustellen sein.

Billige Fracht ist 2) davon abhängig, daß viele kurze Haltungen des Canals (z. t. von Schleuse zu Schleuse) vermieden werden, weil durch dieselben Zeitaufwand und Zugkosten wesentlich erhöht werden. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse des Schiffahrts-Weges von Mons nach Paris ergibt:

Zugkosten auf einer 150 ⁰ langen Haltung	452 Sgr. pro Meile,
" " " 300 ⁰ "	200 " " "
" " " 600 ⁰ "	90 " " "
" " " 900 ⁰ "	55 " " "
" " " 2000 ⁰ "	39 " " "

Diese Vergleichung ist auf die Wahl der Canallinie von Einfluß gewesen.

Billige Fracht ist 3) abhängig von den zu erwartenden Verkehrsverhältnissen des Canals. Sie müssen hier als unzweifelhaft günstig bezeichnet werden. Der Canal fußt mit 2 Armen in dem Essener und Dortmund Kohlenrevier und wird für die Kohle den billigsten Abfuhrweg bilden, sowohl nach dem Rheine, als auch nach der Ems, der Wefer und Nordsee. Aus dem Münsterlande führt er Grubenhölzer und andere Produkte der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Bentheim-Teklenburgischen, D. naabrückischen und Mindenschen nimmt er Eisenerze, Quadersteine, Bruchsteine, Kalk- und Pflastersteine als Rückfracht. Bis zur Elbe geführt, eröffnet er das große Schiffsahrtsnetz der Elbe und Oder und das mit ihm verbundene Fluß- und Canalssystem bis zum Gebiete des Rheines und der Niederlande, und bahnt der Kohle und dem Eisen des Westens den Weg nach dem Osten des Zollvereins. Die Rückfrachten für Holz, Getreide, Salz und andere Erzeugnisse des Ostens fallen in's Gewicht, da sie auf Verminderung der Frachtunkosten erheblichen Einfluß haben.

Canalterrain und verschiedene Canaltracen. Das westfälische Tiefland-Becken wird von einem wallartigen Gebirgszuge in Form eines parabolischen Bogens von drei Seiten umschlossen. Der Scheitel der Parabel liegt gegen Osten, und wird durch das 140' hohe Eggegebirge bei Driburg gebildet. Von da ab geht das Haarstranggebirge in westlicher, der Teutoburger Wald in nordwestlicher Richtung, beide sich allmählich verflachend. Die innere Seite des Gebirgswalles wird durch Pliankalk gebildet, welcher im Haarstrange mergelartig lose, nach Norden hin fester wird, überall jedoch sehr wasserdurchlassend bleibt. Im Innern des Beckens erheben sich einzelne der Kreideformation angehörige Inseln bis zu Höhen von 450' über dem Meere, die bedeutendsten bei Beckum und Villerbeck, alles übrige ist durch Diluvialsand angefüllt. Die Aufgabe war nun von dem gegebenen westlichen Ausgangspunkte des Kohlenbeckens der Emscher und Ruhr, eine Canallinie ausfindig zu machen, welche zwischen den Kreideinseln des Tieflandes hindurch unter Durchbrechung oder Umgehung des Gebirgswalles auf die möglichst vortheilhafteste Weise zu dem gegebenen Endpunkte, die Wefer bei Minden, führte. Wählt man den kürzeren Weg, eine Durchbrechung des Gebirgswalles, so führt dieselbe auf Anlage eines Tunnels in einer Meereshöhe von 330' in der Gegend von Bielefeld oder Dornberg. Von da ab würde der

Canal westlich entweder in einer horizontalen Scheitelftrecke bis Neuhaus führen und dann Anfangs die Lippe verfolgend über Pippstadt, Unna, Dortmund gehen, oder seinen Weg direct vom Bielefelder Tunnel zwischen der Beckumer und Delbrücker Höhe hindurch auf Pippstadt nehmen; östlich würde er den Lauf der Aa und Werre verfolgend bei Rheme in die Wefer münden. Von seinem höchsten Punkte, der Tunnelstrecke, würde der Canal in 33 Schleusen zum Rheine, und in 22 Schleusen zur Wefer herabsteigen, also im Ganzen 55 Schleusen gebrauchen. Der Tunnel würde 1050⁰ lang werden und außerdem noch 6—700⁰ Voreinschnitt erhalten.

Wenn der Tunnel in die Bielefelder Thalspalte gelegt wird, so ist anzunehmen, daß derselbe für die Quellen des Lutterbaches einen unterirdischen Abfluß eröffnen und dadurch den Bielefeldern das zu mannigfachen Fabrikbetrieben unentbehrliche Wasser entziehen würde; es würde daher eine Verlegung ¾ Meilen westlich nach Dornberg gerathen erscheinen.

Wählt man eine nördliche Umgehung des Gebirgsrückens, so nimmt der Canal seinen Weg von den gemeinschaftlichen westlichen Ausgangspunkt Ruhrort und dem Kohlengebiet der Emscher und Ruhr nördlich über Lüdinghausen, Münster, durchschneidet bei Bevergern den letzten Auslauf des Teutoburger Waldes, wendet sich dann östlich über Bramsche, Fißtel und das Wesergebirge auf seiner Nordseite bestreichend, erreicht er oberhalb Minden die Wefer. Das wichtige Dortmund wird durch einen 2 Meilen langen Zweig-Canal mit der Hauptlinie verbunden, eben so können Hamm, Rheine und Denaabrück durch Zweiganäle angeschlossen werden. Vortheile dieser Linie sind:

1) Baukosten incl. aller Zweigstrecken wenigstens nicht erheblicher, als die einfache Tunnelinie.

2) Der Canal erhebt sich statt zu 330, nur zu 180' Meereshöhe; die Zahl der Schleusen ist daher nur 20 gegen sonst 55. Hierdurch entstehen längere Haltungen und daher billigere Schlepplöhne.

3) Auf den beiden langen Haltungen von Castrop bis Münster 8½ Meile und von Münster bis zu den Schleusen bei Minden 17½ Meilen ist Schleppdienst durch Dampfschiffe anwendbar, daher Zeitersparnisse gegen die Tunnelinie, obgleich diese 4 Meilen kürzer ist.

4) Mündet der Canal bei Rheme, so fehlt für größere Schiffe die directe Verbindung mit dem Elbe-Canal, welcher erst bei Minden wieder ansetzen kann, indem die Wefer als Verbindung zu leichtes Fahrwasser hat.

5) Der Canal nimmt das Stromgebiet der Ems in die Verbindung auf und vermittelt dadurch einen kurzen Weg zur Nordsee, erleichtert auch seiner Zeit eine Canalverbindung mit dem Kriegshafen an der Jade.

(Schluß folgt.)

Friedrich Freiherr von der Trenck.

(Fortsetzung.)

So hatte nun Trenck plötzlich drei Aussichten, endlich zu seiner Freiheit zu gelangen, erstens seinen bis zum Ausbruch fertigen unterirdischen Gang, dann die Hülfe seines neuen Freundes, endlich die Hoffnung, auf das Gelingen der Bemühungen des Kaiserlichen Gesandten in Berlin.

Die beiden ersteren sollten aber noch einmal zu Wasser werden und Trenck wirklich trotz seiner immer wiederholten Fluchtversuche doch endlich nur durch die Gnade des Königs frei werden.

So vorsichtig er sonst war, und so viel Mißtrauen ihn sein gewiß unglückliches Schicksal auch gelehrt hatte, diesmal ging der Liebermuth und die beinahe gewisse Aussicht auf Befreiung mit seinem Nachdenken durch und er kam auf den sonderbaren Gedanken, die Großmuth seiner bisherigen Verfolger durch ein offenes Geständniß herauszufordern, daß es nur in seiner Hand läge, aus dem Gefängniß zu entkommen. Sollte auch das nichts helfen, so glaubte er, bliebe ihm ja noch die Hülfe des Offiziers, der mit ihm desertiren wollte.

So plötzlich ihm dieser Gedanke gekommen war, so rasch führte er ihn aus, und wenn man das Ding bei Licht besieht, so war es wohl eigentlich nur sein Stolz, und die Freude, seine Widersacher mit langen Gefichten vor sich stehen zu sehen, die ihn dazu bewogen. Mag aber der Grund gewesen sein, wofür er wolle, der Erfolg war nicht, wie er ihn sich vorgestellt.

Als am Tage darauf der visitirende Major eintrat, sagte er ihm, daß er die Ankunft des Herzogs von Braunschweig als Gouverneur von Magdeburg erfahren habe und hiermit bei diesem anzufragen bitte, ob der Herzog geneigt sein würde, ihm ein erträglicheres Loos zu bereiten und ein Fürwort bei dem Könige einzulegen, wenn der Trenck folgende Bedingungen erfülle: Das Gefängniß sollte genau visitirt, die Schildwachen verdoppelt und alle mögliche Vorsicht angewendet werden, dessen ungeachtet wollte er sich am hellen Tage, außerhalb des Glacis der Festung bei Kloster Bergen in voller Freiheit sehen lassen.

Der Major schüttelte zwar unglaublich den Kopf, und mag ihn vielleicht für verrückt gehalten haben, ritt aber doch nach der Stadt, um die Meldung zu machen. Da man schon Proben von der unglaublichen Unternehmungslust Trencks gehabt, so war dem Kommandanten v. Reichmann, so wie den übrigen Offizieren die Sache gar nicht so lächerlich, und nachdem man Rath gehalten, was in einem so sonderbaren Falle zu thun sei, erschien der Kommandant

mit dem Platz-Major du jour bei ihm, versicherten ihm, daß, wenn er wirklich im Stande wäre, das Versprechen auszuführen, der Herzog gewiß Alles mögliche für ihn thun würde. Den Ausbruch selbst könne und wolle derselbe nicht gestatten, aber schon zufrieden sein, wenn Trend auch nur die Möglichkeit dazu erwiese.

In seiner Verblendung, denn so kann man es doch nach so vielen erduldeten Drangsalen nur nennen, warf nun Trend mit einem Male den erstaunten Offizieren alle seine Ketten vor die Füße, öffnete sein Loch, zeigte sein Gewehr, alle Instrumente, 2 Schlüssel zu den Ausfallthüren des Wallganges, hieß sie in den Wallgang gehen, und dort 37 Fuß vom Gefängniß entfernt, mit dem Regen die Stelle sondiren, wo der Ausbruch geschehen könne. Außerdem sagte er ihnen Alles, was er von der Verthilgung in und vor der Festung wußte, daß Pferde für ihn bereit wären, kurz — bewies ihnen, daß das Entkommen wirklich nur in seiner Hand gelegen.

Die Befriedigung, sämtliche Offiziere fast versteinert zu sehen, hatte er nun wirklich, das war aber auch Alles! Nachdem man sich vollständig überzeugt, daß Trend wirklich hätte entfliehen können, beriethen die Herren untereinander. Die Fesseln wurden ihm abgenommen, und er aus dem Gefängniß in das Zimmer des wachhabenden Offiziers geführt, wo am Abend ein großes Souper stattfand. Hier blieb er wohl 5 Tage, immer in guter Gesellschaft, aber doch so scharf bewacht, daß er wohl merkte, man habe nichts Gutes mit ihm vor. Ein Unteroffizier und zwei Gemeine, welche vor seinen Augen die Gewehre luden, blieben fortwährend im Zimmer, und auch wenn er schlafen ging in seiner Nähe, so daß er nur mit Vorsicht sich unterhalten konnte. Trend erregte auf einen Augenblick wartete, wo er sich mit seinem neu gewonnenen Freunde besprechen konnte, dieser gab natürlich seine Verwunderung zu erkennen, daß Trend eine so unzeitige Großmuth gezeigt, und flüsterte ihm zu, daß der Herzog selbst von diesem ganzen Vorgange kein Wort erfahren habe, es im Gegentheil in der ganzen Garnison hieß, er sei wieder einmal beim Ausbrechen erwischt worden.

Bei der heftigen Gemüthsart Trend's läßt sich denken, welche Wirkung die Nachricht von den ihm gespielten Betrug auf ihn hatte. Und die Sache verhielt sich wirklich so. Die Offiziere hatten den Beweis geschaut, den sie allerdings für ihre Unaufmerksamkeit im Visiren bekommen haben würden, und hatten die ganze Geschichte unter sich abgekartet, so daß Trend wieder einmal allein das Opfer war. Unterdessen hatte man Quadersteine in das Gefängniß schaffen, die Dielen ganz herausnehmen und den Fußboden mehrere Fuß tief ganz mit schweren großen Steinen pflastern und ausmauern lassen. Acht Tage lang dauerte diese Arbeit, dann wurde der trostlose und bis zur Raserei gereizte Gefangene wieder hineingebracht, diesmal aber statt aller anderen Ketten, nur mit einem Fuße an den Ring der Mauer, aber durch eine sehr viel schwerere Kette als früher befestigt. — Bei der Visitation, die an seinem Leibe stattfand, nahm man ihm 30 Louis'd'or ab, das andere Geld, welches er hinter die Thürpfosten und in die Dienröhre versteckt, wurde nicht gefunden, und blieb ihm für künftige Unternehmungen, aus denen aber glücklicherweise nichts wurde, denn da nun der ganze Kerker eine Steinwand war, so verbot sich das Ausbrechen von selbst.

Jetzt blieb ihm vor der Hand keine weitere Hoffnung, als auf die Hülfe des Offiziers, der mit ihm desertiren wollte, aber auch diese schlug fehl, denn er wurde von dem Truppentheile wegversetzt, welcher die Wache in der Sternschanze hatte, und ließ nichts wieder von sich hören. Ob diese Versetzung zufällig geschah, oder ob der Offizier, schon gemacht durch die Tölkühnheit Trend's, nichts mehr mit ihm zu thun haben wollte, hat man nicht erfahren. Jedenfalls beging er keine so ehrlose Handlung, als eine Desertion ist, die Ursachen mögen nun gewesen sein, welche sie wollen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Petroleum-Lampengläser. Wir lesen in der „Hamb. Btg.“: Unsere geehrten Leser, welchen das häufige Zerspringen der neuen Gaszylinder bei den jetzt allgemein beliebten Petroleumlampen gewiß schon aufgefallen ist, erlaubt man sich auf ein sehr einfaches Mittel gegen diesen Uebelstand aufmerksam zu machen, welches darin besteht, daß man den Cylinder vor dem Gebrauch in der Art kocht, daß er in einen mit kaltem Wasser angefüllten Topf gesteckt und das Wasser zum Sieden erhitzt wird. Das Glas erhält dadurch eine solche Festigkeit, daß es die stärkste Flamme des Lichts aushalten kann, ohne zu platzen. — Dagegen will Herr Franz Kamberger in Mainz Proben von unzerbrechlichen Lampengläsern aus Amerika erhalten haben, die er jedem Interessenten in der größten Bereitwilligkeit zur Besichtigung vorlegt. Dieselben bestehen aus einer elastischen, mit allen sonstigen Eigenschaften des Glases ausgestatteten Masse.

Der Berl. Gerichts-Btg. zufolge, ist einem Eisenbahnbeamten eine eigene Neujahrsüberraschung geworden. Seine Frau hat ihm in der Nacht vom Sonntag zum Montag vier lebendige Kinder geboren.

Die Heirathsgebräuche der Völker bilden einen merkwürdigen Zug in dem Gesamtbilde ihrer Gesittung, darum verdienen sie besondere Beachtung. Die Suanen, ein Volk in einem von der Natur wunderbar durch hohe, fast unübersteigliche Gebirge abgeschlossenen Thale des Kaukasus, müssen die Braut

theuer erkaufen. Der Preis ist bei der großen Armuth des Volkes ein schwer erschwügender; denn der Heirathslustige muß den Eltern der Braut sechzig Kühe für das Mädchen geben. Ist das geschehen, so geht die Trauung vor sich. Der Dikanos, vor dem das Brautpaar mit den Seinigen erscheint, nimmt den Zipfel vom Gewande des Bräutigams und schlingt mit dem rechten herabhängenden Aermel des Kleides der Braut einen festen Knoten, wobei er die Worte spricht: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!“ — Nach einer kleinen Pause fährt er fort; „Ruhm sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!“ Darauf wünscht er dem Brautpaare Glück und Segen und die Trauung ist vollzogen.

Göttliche Zuth. In dem Kirchenbuche von Bötewitz in Sachsen steht folgendes merkwürdige Beispiel eines vor hundert Jahren dort vorgekommenen Gottesgerichtes verzeichnet: — Ein dortiger Einwohner hatte bei einem Prozeß zweimal falsch geschworen. Beim dritten Mal, als er den Arm in die Höhe hob, bekam er ein Stedchen unter dem Arme: bald folgte eine starke Entzündung und es fanden sich Würmer im Fleische, so daß dasselbe ganz von den Knochen abfiel. Auf dieselbe Weise geschah es mit dem andern Arm, dann kamen Würmer in seinen Leib, und nun bekannte er, daß er dreimal falsch geschworen habe. Er starb auf eine schreckliche Weise, und ehe noch der Sarg ins Grab gelegt wurde, fingen die drei Finger, welche er beim Eide erhoben hatte, an zu bluten und seine Frau mußte sie verbinden.

Der General v. Beauvray hatte zu einem gewissen Geschäft 10,000 Thaler aus der königlichen Kasse empfangen. Man forderte von diesem treuen Diener des alten Fritz, der kein Geschäftsmann gewesen zu sein scheint, den Nachweis der Verwendung der Summe. B. nahm das Blatt und schrieb darauf: 10,000 Thaler empfangen, 10,000 Thaler ausgegeben. Man war natürlich hiermit nicht zufrieden und berichtete an den König. Dieser antwortete: „Laßt mir den ehelichen Mann mit Frieden. Ich beschargire ihn.“

Es sind in den letzten Monaten vielerlei Pläne entworfen worden, um ein zweckentsprechendes Signal herzustellen, durch welches sich Eisenbahnpassagiere im Nothfalle von ihrem Coupe aus mit dem Schaffner oder Bremser in Verbindung setzen könnten. Der Beachtung werth dürfte vorzüglich ein von Herrn Edmund Tatterfeld erfundener Mechanismus sein, wenn sich gegen dessen allgemeine Einführung auch noch mannigfache Schwierigkeiten erheben. Er besteht aus einer Drathkette, welche über die Passagiere im Innern des Wagens hindurch und beiderseits an einer Hemmsfeder befestigt ist, die durch einen starken Ruck an dem Drathe aus ihrer Stellung gezogen, außen am Wagen jederseits einen weißen Stab, der an der Spitze mit einem in die Augen fallenden Knopfe versehen, hervorspringen und außerdem auf eine kupferne Glocke einen Hammer aufschlagen läßt; der solchermaßen hervorgerufene laute Klang kann durch wiederholten Ruck an dem Drathe beliebig oft erzeugt werden, bis des Schaffners Aufmerksamkeit erregt und durch die hervorragenden weißen Stäbe auf das bestimmte Coupe gelenkt worden ist.

Die Mode der englischen Fabrikarbeiter bezüglich der gemeinschaftlichen Arbeitseinstellung scheint auch die Dienstboten auf dem Lande anzuziehen. So wird aus Neckenburg gemeldet, daß einem Gutsbesitzer von 4 Dienstboten 12 für den Fall gekündigt haben, wenn sie nicht noch einmal so hohen Lohn als früher und wöchentlich zweimal Schweinebraten erhielten.

Alles Gute hat seine Schattenseite, und vieles Ueble hat seine Lichtseite. Letzteres gilt auch von den Krinolinen. An vier Engländerinnen, die letzten Montag in Trüffel auf einem Leiche Schlittschuh liefen, bewährte sich dies. Sie hielten sich alle vier bei den Händen gefaßt und glitten so pfeilschnell über die Eisfläche dahin; plötzlich kamen sie an eine aufgeschauene Stelle, die nur von einer leichten Eisrinne überzogen war und brachen alle vier durch. Zum Glück leisteten hier die glockenförmigen Krinolinen ihren Dienst, sie verhinderten das sofortige Untersinken ihrer Trägerinnen, so daß rasch Hülfe herbeieilen und die Damen aus ihrer gefährlichen Lage retten konnte.

Die Bairische Zeitung berichtet unterm 23. Dezember 1864: Aus Partienkirchen und Garnisch erhalten wir Nachrichten über ein ziemlich heftiges Erdbeben, das glücklicherweise rasch vorübergehend, am 15. Dec. Abends 8 Uhr, daselbst und bis zum Ende hin, jedoch mit Umgehung des Dorfes Grajen, sich fühlbar machte. In den beiden genannten Märkten stürzte die erschreckte Bevölkerung auf die Straßen, als plötzlich die meist leicht gezimmerten Häuser zu zittern begannen und die Mobiliarschaft darin ins Wackeln gerieth, die Tafeln an den Wänden sich bewegten und selbst die Nägel, an denen die Tafeln hingen, sich lockerten. Die bereits schlafenden Vögel erwachten in ihren Käfigen und flatterten unruhig darin umher. Im Leichenhause lag gerade eine Leiche, die am andern Morgen beerdigt werden sollte, bei der eine Saalnonne wachte. Als die Leiche aber plötzlich sich zu schütteln begann, schrie die Saalnonne vor Schrecken laut auf und lief eiligst davon. Im Bezirksamtsgebäude hörte der königliche Bezirks-Amtmann, Herr v. Peter in seinem Bureau ein Geräusch, als ob ein fester Körper gewaltsam an einen Tisch stieß und denselben von der Stelle bewegte, so daß er an einen Einbruch glaubend, nach einer Waffe griff und in die Büreaus eilte. Aber alles war in einem Augenblick vorüber, ohne Schaden anzurichten. Der Barometerstand war dabei nicht sonderlich tief, etwas über Veränderlich, und blieb auch nachher so.

W. W. W. W. W.